Mehr als nur ein Dach über dem Kopf

<u>Kurzfassung:</u> Grundlagen und Anregungen einer Wohnheimpastoral in katholischen Studierendenwohnheimen

Der runderneuerte Entschließungstext des Bundesverbands katholische Studierenden-wohnheime e.V. zielt darauf ab, die Grundlagen und Anregungen für eine Wohnheimpastoral in katholischen Studierendenwohnheimen zu erörtern und den Reflexionsprozess über deren Relevanz, Vernetzung und Ausstattung angesichts von Sparprozessen in vielen Diözesen anzustoßen, um sie unter veränderten Bedingungen zukunftsfähig zu machen. Studierende befinden sich in einer Lebensphase voller Veränderungen, in der günstiger Wohnraum eine zentrale soziale Frage darstellt. Zudem ist die Nachfrage nach psychosozialer Beratung seit der Pandemie stark gestiegen, und die Kombination aus Wohnraum und Beratungsangeboten stellt ein Alleinstellungsmerkmal katholischer Studierendenwohnheime dar. Obwohl wenig bekannt, ist Wohnheimpastoral mehr als eine Semesterentscheidung: Sie ist eine vitale Notwendigkeit für die Zukunft (angehender) Studierender und eine besondere Chance für die Kirche, nachhaltige positive Erfahrungen mit Kirche zu schaffen.

Wohnheimpastoral im Rahmen von Hochschulpastoral

Pastoral umfasst in der Kirche seelsorgliche Aufgaben, Verkündigung, Sakramentenspendung und Begleitung im Alltag. Hochschulpastoral ist ein kirchlicher Dienst an Hochschulen für Studierende und Mitarbeitende mit vielfältigen Angeboten. Wohnheimpastoral ist eine spezialisierte Form der Hochschulpastoral, die auf das Leben in Wohnheimen zugeschnitten ist und Unterstützung, Gemeinschaft sowie spirituelle Angebote bietet.

Mehr als nur ein Dach über dem Kopf – Konkretisierung, Chancen und Voraussetzungen einer gelingenden Wohnheimpastoral

Katholische Studierendenwohnheime erfüllen einen diakonischen und sozialethischen Auftrag durch die Bereitstellung von günstigem Wohnraum kombiniert mit Beratung und Begleitung für Studierende. Auf Basis des christlichen Menschenbildes bieten Mitarbeitende in der Wohnheimpastoral Unterstützung bei psychischen Krisen, Leistungsdruck, Zukunftsfragen und weiteren Anliegen. Seit der Pandemie ist die Nachfrage nach solchen Beratungsangeboten stark gestiegen, und bei Bedarf wird an spezialisierte Hilfs- und Beratungsstellen vermittelt.

Bezahlbarer Wohnraum ist eine zentrale soziale Frage und eine Grundvoraussetzung für Bildungsgerechtigkeit, insbesondere für sozial benachteiligte, internationale Studierende und falls baulich möglich auch für Menschen mit Behinderungen. Die Wohnheime bieten mehr als nur Unterkunft: Sie sind ein Zuhause, geprägt von Vielfalt, Unterstützung und Gemeinschaft. Semesterprogramme, Mentoring und Persönlichkeitsförderung ermöglichen den Bewohnern vielfältige positive Erfahrungen mit Kirche und Glauben.

Die Aufnahme erfolgt unabhängig von Geschlecht, Nationalität oder Konfession, wodurch eine religiös, weltanschaulich und kulturell pluralistische Gemeinschaft entsteht, die ein Spiegelbild der Gesellschaft ist. Das Zusammenleben fördert interkulturelles und interreligiöses Lernen durch intensiven Austausch und Dialog im Alltag, was Toleranz und ein reflektiertes Verhältnis zu verschiedenen Kulturen und Religionen unterstützt.

Die Bewohnenden übernehmen Mitverantwortung für den Wohnheimalltag durch Ämter und Mitgestaltung von Programmen, was Verantwortungsgefühl und ehrenamtliches Engagement fördert. Dieses Engagement wird multiprofessionell pastoral begleitet.

Gelebter Glaube zeigt sich vor allem im Alltag der Bewohner und wird durch persönliche oder geistliche Begleitung sowie die Zusammenarbeit mit Hochschulgemeinden unterstützt. Spirituelle Angebote wie Semestereröffnungsimpulse und Einladungen zu Gottesdiensten sind niedrigschwellig zugänglich.

Voraussetzungen einer gelingenden Wohnheimpastoral

Für eine erfolgreiche Wohnheimpastoral sind personelle, bauliche, finanzielle und organisatorische Voraussetzungen entscheidend. Das Konzept des „personalen Angebotes" fordert eine niedrigschwellige, vertrauensvolle Beziehung und professionelle Unterstützung durch Heimleitung und Mitarbeitende, insbesondere in Krisensituationen. Multiprofessionelle Teams sind notwendig, um gestiegenen Anforderungen, etwa im Bereich psychischer Gesundheit, gerecht zu werden. Eine enge Kooperation und Vernetzung mit den Hochschulgemeinden vor Ort ist essenziell, um Synergien zu schaffen und das pastorale, spirituelle und gemeinschaftliche Angebot für Studierende zu bereichern. Präventionskonzepte und Verhaltenskodizes, idealerweise partizipativ erarbeitet und in Deutsch und Englisch verfügbar, fördern Stabilität und Vertrauen, zumal die Bewohnerschaft in der Regel volljährig und voll geschäftsfähig ist.

Gebäudetechnisch benötigen katholische Studierendenwohnheime gut sanierte, funktional ausgestattete und bezahlbare Zimmer mit stabiler Internetanbindung. Gemeinschaftsräume wie Bibliotheken, Bars, Küchen, Veranstaltungsräume und ggf. Hauskapellen sind für das gemeinschaftliche Leben unerlässlich. Die ästhetisch ansprechende und zeitgemäße Gestaltung der Häuser dient zudem als Visitenkarte kirchlicher Präsenz im Hochschulkontext. Finanziell tragen sich viele Wohnheime in Eigenwirtschaftlichkeit, allerdings sind Rücklagen für Sanierungen sowie ggf. die Unterstützung durch Kirchensteuermittel für grundlegende Sanierungen notwendig.

Die Trägerstruktur ist vielfältig und umfasst Diözesen, Kirchengemeinden, Vereine, Stiftungen und Ordensgemeinschaften, die unterschiedliche pastorale Profile prägen. Der Bundesverband katholischer Studierendenwohnheime e.V., gegründet 1960, vertritt die Interessen von rund 60 Mitgliedsheimen, die etwa 6.000 Studierenden ein Zuhause bieten. Er fördert Vernetzung, Beratung, Qualitätssicherung und Fortbildungen und eine Mitgliedschaft wird empfohlen.[1]

Fazit

Abschließend bleibt die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums für Studierende eine zentrale sozialethische Herausforderung, die eng mit Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit verbunden ist. Katholische Studierendenwohnheime bieten der Kirche eine einzigartige Chance, ihrem diakonischen Auftrag gerecht zu werden und junge AkademikerInnen durch gelebte Gemeinschaft, Engagement, interreligiöses und interkulturelles Lernen sowie persönliche Begleitung und Beratungsangebote nachhaltig positiv mit Kirche zu verbinden. Trotz finanzieller Einschränkungen in vielen Diözesen ist diese Investition in die Zukunft junger Menschen unverzichtbar und sollte dringend genutzt werden.

[1] Kontakt: Kontakt - Bundesverband Katholischer Studierendenwohnheime e.V.